

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

18.10.1837 (No. 289)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 289.

Mittwoch, den 18. Oktober

1837.

Baden.

Karlsruhe, 16. Okt. Am verwichenen Samstag fand in dem zwei Stunden von hier entfernten Leopoldshafen ein Fest statt, dessen eigenthümliche Veranlassung die Karlsruher Zeitung vom 10. bereits erwähnt, dessen äußere Ordnung das Programm in der K. Ztg. vom 12. vorgezeichnet hat, und dessen ausführliche Schilderung eine mit Nächstem erscheinende kleine Druckschrift mittheilen wird, weshalb wir uns in diesen Blättern auf die Beschreibung der Hauptzüge desselben beschränken zu dürfen glauben.

Schon in der Frühe des genannten Tages und der sich ziemlich unfreundlich anlassenden Witterung zum Trost zogen Schaaren um Schaaren aus der hiesigen Residenz und den zahlreichen Dörfern der Umgegend dem Rheinufer und der Stelle zu, wo — reich und geschmackvoll zur Laufe geschmückt — das neue Dampfboot nebst den es begleitenden Dampfschiffen „Kronprinz von Preußen“ und „Stadt Frankfurt“ lag. Um 11 Uhr, mit dem heiteren entwölkten Himmel und der wärmer hervortretenden Sonne, erschienen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit der allerhöchsten Familie und dem Hofstaate, im Geleit einer Ehrenwache berittener junger Bürger der Residenz, an dem von festlich gekleideten Bürgern und Jungfrauen der Rheinufer umgebenen Landungsplätze, woselbst Höchste von Deputationen des Gemeinderaths und Handelsstandes von Leopoldshafen, der Stadt Karlsruhe, und der rheinischen Dampfschiffahrtsverwaltung aus Köln empfangen wurden, bei welcher Gelegenheit Oberbürgermeister Füßlin aus Karlsruhe gehaltreiche Worte des Empfanges sprach. Die höchsten Herrschaften besaßen nun, von den zum Feste geladenen obersten Staatsbeamten, dem diplomatischen Korps und den vorhingenannten Deputationen gefolgt, das mit der großen dachigen Flagge an der Ruderstange befestigte neue Schiff, empfangen vom Rauschen der Musik und dem Freudenruf der Anwesenden. Seine königliche Hoheit der Großherzog geruhten hierauf, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin auf das Vordertheil des Schiffs geleitend, zur Vollbringung der Taufhandlung einzuladen, welche bekanntlich nach Segegebrauch darin besteht, daß eine mit Wein gefüllte Flasche auf der Schiffslante beim Gallion so zerfallen wird, daß deren Inhalt auf das Verdeck sich ergießt. Im Augenblick des Zerbrechens der Flasche geschah durch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin die Verkündigung des Taufnamens

„Großherzog Leopold von Baden“, den allgemeiner Freudenruf und Lärm begleitete. Zu

gleicher Zeit wurde die Büste und die Namenslegende enthüllt, und das Geschütz vom Lande und den beiden stationirenden Schiffen gelöst, dem dasjenige des „Leopold“, während die höchsten Herrschaften sich nach dem Hintertheil des Schiffs begaben, antwortete. Dort wurde der große Pokal Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog dargebracht, der ihn zu kredenzen und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin darzureichen geruhte, worauf er unter den Anwesenden kreiste.

Nach der Taufhandlung hielt Verwaltungsrath v. Wittgenstein aus Köln eine gehaltvolle Rede.

Der großh. Dekan Gaf, Hochw., von Karlsruhe sprach die benedictio novae navis, segnete unter Besprengung das Schiff in allen seinen Räumen, und schloß mit einigen passenden Worten die jetzt vollendete Schiffweihe, deren Beendigung 21 Schüsse verkündigten.

Die Dampfboote „der Kronprinz“ und die „Stadt Frankfurt“ sahen nun rheinaufwärts, mit mächtiger getriebener Maschine überholt sie der „Leopold“, und während er an ihnen vorbeifließ, streichen jene beiden die Flaggen.

Das eben so reich als geschmackvoll geordnete Dejeuner wurde nun, während der Läufling mit seinen beiden ältern Gefährten langsam die bis Darlanden — zwei Stunden von Leopoldshafen — bestimmte Fahrstrecke durchschwamm, in der prächtig hergerichteten Kajüte von den höchsten Herrschaften, dem Hofstaate, den Staatsministern und dem diplomatischen Korps nebst Damen eingenommen, während eine auf dem Verdeck bereitete Tafel die verschiedenen Deputationen, wohl an 150 Gäste, bewirthete.

An der fürstlichen Tafel ward der erste Toast von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog Sr. Majestät dem König von Preußen ausgebracht, begleitet von innigen und lauten Lebehochs, Geschützsalven und dreimaligem Lusch der Musik; den zweiten Toast brachte der kön. preussische Hr. Gesandte am großh. Hofe, Hr. v. Ditterstedt Erz., mit den Worten aus: „Ich erlaube mir, auf das hohe Wohl Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, des treuen Bundesfreundes Sr. Majestät, meines königlichen Herrn, zu trinken!“ Darauf folgte der Gesang eines nach der Melodie des God save the king gedichteten sinnvollen Liedes: „Flagge, Steuer u. Anker.“ Der dritte Toast ward von den Abgeordneten der rheinischen Dampfschiffahrtsverwaltung auf das Wohl Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin ausgebracht; und dem Toast ein schöner Nachhall erklang ein zweites Festlied, „der Lieb' und Treue Flehen“, in der ergreifenden Melodie des österreichischen Nationalgesangs.

Bei Darlanden angelangt, wendete das Schiff zur

Rückkehr nach Lepoldshafen, wo nach einer Dankrede des Gemeinderaths Soll, als Wortführers und im Namen der Stadt Karlsruhe, an die Deputation des Verwaltungsraths von Köln, und deren herzlicher Erwidern Seitens der letztern, das Fest, das durch Veranstaltung der mannichfaltigsten Volksbelustigungen am Ufer zu einem allgemeinen Feste geworden war, schloß — ein Fest, dessen gewandte und geschmackvolle Anordnung und Leitung den Deputirten der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und Kommissären der Stadt Köln zur verdienten Ehre gereichte.

B a i e r n.

München, 9. Okt. In der 109ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe in Betreff des Gesetzentwurfs über die Untersuchung und Bestrafung der geringeren körperlichen Mißhandlungen zur Beratung und Beschlußfassung, wobei wieder die Frage der Festsetzung körperlicher Züchtigung, als Strafmittels, einen Hauptpunkt der Erörterung bildete. Der dritte und erste Ausschuss hatten gemeinschaftlich begutachtet, daß der auf die Anwendung körperlicher Züchtigung gegen „Gewohnheitsräuber, d. h. gegen solche Individuen, welche wenigstens schon zweimal wegen körperlicher Mißhandlung strafrechtlich oder polizeilich bestraft worden,“ gerichteten Modifikation der Kammer der Reichsräthe unter der Beschränkung beizustimmen sey, daß die gedachte Züchtigung nur in Ruthestreichen bestehen und die Zahl von 25 niemals überschreiten dürfe. Allein die Kammer beschloß durch Abstimmung unter Namensaufruf — mit 69 gegen 25 Stimmen — wiederholt, „daß auf das Strafmittel körperlicher Züchtigung überhaupt nicht einzugehen sey.“

B a m b e r g, 14. Okt. Die Kanalarbeiten sind während dieses Sommers weit fortgeschritten, und werden, da nun das Erwerbungsgeschäft der dafür erforderlichen Grundstücke sich allmählig seinem Ende nähert, bis zum nächsten Frühling sich über die ganze Länge des Landes ausdehnen, und dadurch die Fortschritte des Baues noch beschleunigt werden. Es sind nun ohngefähr 7½ Meilen des Kanals vollständig ausgegraben, die angefangenen, aber noch unvollendeten Theile desselben nicht gerechnet. (F. M.)

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 12. Okt. In der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung vom 7. d. wurde eine Kommission zur Begutachtung des Senatsvortrags, „die Herstellung einer auswärtigen dritten Instanz in Polizeisachen betreffend,“ ernannt. Bekanntlich entbehren wir gegenwärtig eine solche Instanz, da die Alienverurteilung in Polizei- und Kriminalisachen an eine auswärtige Fakultät von der Bundesversammlung aufgehoben worden ist, und unsere Regierung auch nicht die Hoffnung realisiren konnte, das Oberappellationsgericht zu Lübeck als eine solche dritte Instanz gelten lassen zu können. (Allg. Z.)

E i p p e.

Detmold, 11. Okt. Der von Sr. M. dem König

von Preußen am hiesigen Hofe akkreditirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Oberst und Flügeladjutant Hr. v. Thun, hat heute unserm durchlauchtigsten Fürsten sein Beglaubigungsschreiben überreicht. (Frankf. D. P. A. Ztg.)

S a c h s e n - K o b u r g - G o t h a.

Koburg, 12. Okt. Die Vermählung des Herzogs Alexander von Württemberg (Bruders unserer regierenden Herzogin) mit der Prinzessin Marie von Frankreich wird, wie man vernimmt, am 17. d. M. stattfinden; das neuvermählte hohe Paar gedenkt dann noch einige Wochen in Paris zu verbleiben, und hierauf Besuche an den Höfen von Brüssel, Stuttgart und Koburg abzuhalten, so daß H. H. vielleicht erst im Dezember hier zu erwarten seyn möchten. Man weiß noch nicht, welchen festen Aufenthalt sich Herzog Alexander für die Zukunft gewählt hat; vermuthlich wird er wechseln zwischen Paris, den verwandten Höfen und einem Lustschloß, welches der junge Fürst bei Baireuth besitzt. (Allg. Z.)

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 16. Okt. Fräulein Agnese Schebest ist letzten Mittwoch als Desdemona im Othello aufgetreten, hat jedoch in dieser Rolle nicht den Enthusiasmus erregt, wie früher in andern. Man fand ziemlich allgemein, daß hohe Sopranpartien für den Umfang ihrer Stimme nicht passen, und daß ihre hohen Töne bei der Anstrengung, mit welcher sie dieselben hervorbringen muß, aufhören, Gesang zu seyn. Dagegen erntete sie gestern, als Sertus in Mozart's Titus, der zum Vortheil des Pensionsfonds der Wittwen und Waisen der königl. Hofkapelle gegeben wurde, den allgemeinsten und ungeheuersten Beifall, und wurde am Ende der Vorstellung gerufen. Ihr Gesang und ihr Spiel waren vollendet, reine Kunstleistung, jede Attitüde ein Tableau. Man kann es nur bedauern, wenn eine Künstlerin, wie A. Schebest, trotz aller Vorstellungen ihrer Freunde und des Urtheils des Publikums, darauf beharrt, Rollen zu wählen, zu deren guter Ausführung ihr die Natur das Organ versagt hat, zumal da es an andern, dem Umfang ihrer Stimme angemesseneren, nicht fehlt, in welchen sie der glänzendsten Triumphe sicher ist. — Vorgestern Abend gab der berühmte Walzerkomponist Strauß von Wien im Saale des obern Museums eine humoristisch-musikalische Abendunterhaltung und Ball. Ungeachtet des ziemlich hohen Eintrittsgeldes waren die weiten Räume des Museums gedrängt voll. Die durch mehrere komische Piesen im Konzert erregte heitere Stimmung wurde durch die darauf folgende Tanzmusik zur allgemeinen Lust gesteigert, und der Ball dauerte bis tief in die Nacht. (Allg. Z.)

P r e u ß e n.

Berlin, 11. Okt. Sr. kön. Hoh. der Kronprinz ist in Tegernsee mit dem Baron Stiefried Rattowitz aus Schlessen zusammengetreffen, und hat mit diesem höchst wissenschaftlich gebildeten Archäologen die Fußreise nach

Tyrol angetreten. Die Reise selbst hat nur einen blätterschen und wissenschaftlichen Zweck. — In unserm Staatsrathe sind noch folgende ausgezeichnete Männer zu Mitgliedern desselben ernannt worden: Der Fürst Bischof von Sedlenitz in Breslau, der Oberberghauptmann Graf Feldheim, der General Krauseneck, Ch.f. des großen Generalstabs, der General v. Aster, der geh. Obertribunalrath Jedwach, der geh. Oberfinanzrath Eichmann und der Hofmarschall v. Kochow. — Wir haben seit einigen Tagen schönes, heiteres Herbstwetter, welches die von der Krankheit Geängstigten neu belebt und ermuntert und den hiesigen Gesundheitszustand sehr günstig stellt.

(Fr. J.)

— Nachstehendes ist die allerhöchste Kabinetsordre, mit welcher des Königs Maj. das Statut der berlin-potsdamer Eisenbahngesellschaft zu bestätigen geruht haben: „Nach Ihrem Antrage vom 8. d. M. will Ich das mit den übrigen Beilagen Ihres Berichtes zurückgehende Statut der zur Errichtung und Benutzung einer Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam gebildeten Aktiengesellschaft, nachdem dasselbe von der Generalversammlung der Aktionäre laut gerichtlicher Verhandlung vom 23. August d. J. angenommen worden, unter Verleihung der Rechte einer Korporation an die Gesellschaft, hierdurch bestätigen. Ich setze dabei jedoch ausdrücklich fest, daß die Gesellschaft allen Bestimmungen, welche über die Verhältnisse der Eisenbahnunternehmungen zum Staat und zum Publikum im Allgemeinen, oder für die ihrige insbesondere ergehen werden, eben so nachzukommen verbunden bleibt, als wenn solche der gegenwärtigen Bestätigung und Verleihung beigefügt wären. Die Bahnlinie und die Mir vorgelegten Pläne der Ausmündungen bei Berlin und bei Potsdam, wobei Ich nichts zu erinnern finde, will Ich genehmigen, auch, im Anerkenntniß der Gemeinnützigkeit der Unternehmung, der Gesellschaft für die Ausführung der Bahn in der angenommenen Richtung, so wie der dazu gehörigen Anlagen, das Recht, die erforderlichen Grundstücke im Wege der unfreiwilligen Expropriation eigenthümlich zu erwerben, oder vorübergehend zu benützen, hierdurch eben so wie dasselbe für die Anlage öffentlicher Kunststraßen gesetzlich besteht, und mit der Waabgabe bewilligen, daß es nur unter besonderer Leitung der Regierung zu Potsdam ausgeübt werden dürfe. — Die gegenwärtige Bestätigung und Verleihung kann von Mir zurückgenommen oder beschränkt werden, sobald das Statut oder eine der ergangenen oder vorbehaltenen Bestimmungen durch die Gesellschaft verletzt, oder nicht befolgt werden sollte. Ich überlasse Ihnen, diesen Erlaß nebst dem Statute der Gesellschaft durch das Amtsblatt der Regierung zu Potsdam bekannt zu machen.

Berlin, 23. September 1837.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanzminister,
Grafen von Arnstein.

— In Posen scheint die Cholera noch im Zunehmen zu seyn. Vom 6. bis 9. d. M. sind daselbst 109 Per-

sonen an der Cholera erkrankt und 41 derselben erlegen. Am 9. d. M. war der Bestand an Kranken 112.

(Pr. St. Ztg.)

Berlin, 13. Okt. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 3 Personen, und 3 Personen — sämmtlich schon früher erkrankt — als an derselben gestorben gemeldet worden.

R u ß l a n d.

(Schluß des gestern abgebrochenen Artikels von Wosnesenski.)

Den 9. Sept. exercirte das Dragonerkorps und das kombinierte Kavalleriekorps unter den Befehlen des Kaisers. Am 10. wurde das erste und zweite Kavalleriekorps in eben der Art exercirt, und am Abend ward von der sämmtlichen reitenden Artillerie eine fünf Werke von der Stadt, in der Ebene der Steppe, von Holz und andern brennbaren Materialien erbaute, mit Wällen und Gräben umschlossene Festung bombardirt, welche daher bald in Brand gerieth; mehrere Minen sprangen, und viele Tausend Raketen entzündeten sich. Die Tage des 11. und 12. Sept. waren als Festtage dem öffentlichen Gottesdienste in den Lagern der Infanterie und Kavallerie gewidmet. Den 13. war großes Exerciren sämtlicher Kavallerie, und am 14. und 15. Manöver in zwei Korps nach einer gegebenen Generalidee, der zufolge der Kaiser das Kommando des Korps von Bessarabien selbst übernommen und dem Grafen Witt die Führung des Korps von Cherson übertragen hatte. Mit diesem Feldmanöver wurden die denkwürdigen militärischen Uebungen bei Wosnesenski geschlossen. Die großartigen Anordnungen zu den Manövern und zur Aufnahme der kaiserlichen Familie und der zahlreichen Fremden waren von der rastlosen Thätigkeit des Grafen Witt ausgegangen, aber die Unterhaltung der so lange versammelten Kavalleriemassen, die Bauten in der Stadt, zu dem Feste selbst, haben dem Kaiser wenig oder gar keine Kosten verursacht. Die kolonisierten Regimenter haben nämlich durch die fleißige Bebauung der überaus fruchtbaren Steppen seit Jahren her ungeheure Ueberschüsse an Getreide jeder Art, an Stroh und Heu aufgesammelt und ihre weit über den Bedarf zahlreichen Viehheerden weiden in der üppigsten Vegetation. Mit solchen Mitteln ausgerüstet, hat jedes kolonisierte Regiment nächst der eigenen auch die Verproviantirung eines Theils der fremden, nicht kolonisierten Kavallerie im Lager übernommen; diese aber die Geldebeträge für die im Ueberflusse gelieferten Gegenstände nur bis auf eine Höhe zur Kasse der Kolonie gezahlt, wie die Ausgaben in den respektiven Garnisonen für die regelmäßige Verpflegung sich belaufen haben würden. Auf solche Weise hat nicht nur der Unterhalt der Mannschaft und der Pferde in den Lagern sehr regelmäßig stattgehabt, sondern die eingefommenen Baarzahlungen haben dem Grafen Witt die nöthigen Geldmittel zu den unfreilich sehr großen Ausgaben verschafft. Aus dem Zustande, in welchem sich die kolonisierten Kavallerieregimenter befinden, aus ihren Institutionen, unter denen die

Kantonisten eine der ersten Stellen einnehmen, und aus dem zu Tage liegenden, eben jetzt so glänzend bewährten materiellen Reichthum der Kolonie ist zu ermessen, von wie ungeheurer Wichtigkeit ihr Bestehen und ihre weitere Ausbreitung für die russische Armee seyn muß.

Italien.

Turin, 2. Okt. Wer die reblichen Bemühungen unseres jetzigen Königs um Aufrichtung des Landes durch industrielle und Kunstankalten, Handelsweiterungen, öffentliche Bauten, Kunststraßen u. s. w., wor sein menschenfreundliches und unerschrockenes Betragen in Genua zur Zeit der Cholera betrachtet, der begreift nicht, wie neuerdings von seiner Regierung ein Zirkular ausgehen konnte, das allen Notarien verbietet, Akte zu Gunsten von Protestanten aufzusetzen, selbst Käufe und Verkäufe, an denen Protestanten Theil haben. Noch mehr: Protestanten dürfen künftig im Königreich Sardinien nicht mehr als Zeugen gebraucht werden. Dieser Geist der Intoleranz, der das Volk zum Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts zurückführen möchte, wo unser Staat bekanntlich einer der dunkelsten war, steht in genauem Einklange mit dem so eben erschienenen Projekt eines neuen Zivilgesetzbuches, an dem seit sieben Jahren die ersten Rechtsgelehrten des Landes und der Universität arbeiteten, und von dem man sich viel versprach, zumal da unsere bürgerliche Legislation bisher so zurück war, und an lang vergangene Zeiten erinnert. In diesem Projekt werden die Protestanten bei bürgerlichen Verträgen schlimmer als die Juden behandelt. Auf keinen Fall ist dies ein Mittel, den Piemontesern und Savoyern die Erinnerungen an den Code Napoleon aus dem Sinne zu bringen.

(A. 3.)

Polen.

Warschau, 30. Sept. Die Regierungskommission der Finanzen und des Schatzes bringt folgendes zur allgemeinen Kenntniß: „Da nach dem Willen Sr. Maj. des Kaisers den oft eingehenden Bittschriften, Behufs der Erlaubniß, aus freier Hand und unter den Bedingungen, die einigen Personen als Belohnung ihrer ausgezeichneten Verdienste gestattet worden, Güter anzukaufen, ein Ende gemacht werden soll, so ist laut Verordnung Sr. Maj. jedes Ansuchen, worin der Kauf königlicher Güter beabsichtigt wird, von jetzt an gänzlich untersagt worden. Die gedachte Regierungskommission bringt diesen kaiserlichen Willen in allen öffentlichen Blättern zur allgemeinen Kenntniß, damit sich Niemand wegen Nichtkenntniß der Sache entschuldigen könne.“

Türkei.

Konstantinopel, 20. Sept. Die Verhältnisse bilden sich hier besser aus, als man vermuthet hatte. Alif Effendi beunimmt sich mit vieler Klugheit; er ist zuvorkommend gegen Lord Ponsonby, und hat eine Art von Programm mittelst eines Schreibens abgegeben, wodurch er sich demselben zu nähern hofft. Pertew Pascha ist nun vollkommen verdrängt, und dürfte schwer-

lich wieder in die Gunst des Großherrn treten. Die offizielle Zeitung gibt Gründe an, warum er das Vertrauen Sr. Hoh. verloren habe. Dies sind jedoch nur Scheingründe. Die wahren Motive sind: 1) daß er eine mehr als verkümmerte Korrespondenz mit Leuten unterhielt, über welche das großherrliche Ansehen verhängt ist; 2) daß er nicht ganz rein bei den ägyptischen Unterhandlungen sich wußte; 3) daß er ein fremdes Journal für sich zu gewinnen wußte, um sich darin auf etwas übertriebene Art loben zu lassen, so daß der Sultan, als man ihn darauf aufmerksam machte, Aergerniß daran nahm, und ihn zu entfernen beschloß, um der Welt zu beweisen, daß er unter keiner Art Einfluß stehe, und allein das Regiment zu führen verstehe. Deshalb sagte auch die hiesige offizielle Zeitung, indem sie der Ausweisung Pertew Effendi's aus dem Ministerium gedankt, in ziemlich häßlichem Tone, daß es mit seinen Fähigkeiten nicht viel auf sich habe; daß er allein durch die Gunst des Großherrn gestiegen sey, welcher in seine Ergebenheit, nicht aber in seine Geschäftskentniß Vertrauen gesetzt, und ihn habe fallen lassen, sobald er sich darin getäuscht gesehen. Man sieht, daß die Presse hier nicht unbeachtet bleibt, daß sie mehr Einfluß übt, als man gewöhnlich annimmt. Schon zu verschiedenenmalen ward dies berührt, und es kann nicht oft genug gesagt werden, daß die Presse in der Türkei sich bereits einen Weg bis zum Throne gebahnt hat. Dies ist wichtig, und wird in der Folge noch bedeutender werden, wenn der öffentliche Unterricht, dem man jetzt bei den Türken einige, obgleich noch geringe Sorgfalt widmet, mehr beherzigt werden sollte.

(A. 3.)

Konstantinopel, 28. Sept. Der vormalige Botschafter am wiener Hofe, Achmet Fetih Pascha, ist aus dem Lager von Wodnesens zurück auf einem österreichischen Dampfschiffe hier eingetroffen, und vom Sultan mit großer Auszeichnung empfangen worden. Er brachte ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Nikolaus an den Sultan mit. — Großen Scandal erregte in Pera der Uebertritt eines Archidiacon des Metropolitens von Ephesus zum Islamismus. Er war von der Pest ergriffen, der Objorge einer armen griechischen Familie anvertraut, und hatte sich nach seiner Genesung in eine schöne Griechin verliebt, so daß öffentliches Aergerniß hierüber entstand. Der Patriarch ließ ihn festsetzen, allein er fand Mittel, einigen türkischen Großen mitzuthellen, daß er sich in Haft befinde, weil er zum Islam überzutreten wünsche. Die Pforte schritt sogleich ein. Der Geistliche wurde reklamirt, und trat mit seiner Geliebten öffentlich zum Islam über.

(S. W.)

— Aus Circassien erfährt man, daß Hr. Knight mit zwei Ladungen Pulver daselbst angelangt und sehr gut aufgenommen worden war. Der größte Theil des russischen Geschwaders war nach Sebastopol zurückgekehrt, wie es heißt, um eine Verstärkung von vier Regimenten

inintern abzuholen. Die Russen hatten Pskiad befestigt, und errichteten ein Fort bei Sukum-Kale. (Engl. Bl.)

Großbritannien.

London, 12. Okt. Die „Post“ erklärt das Gerücht von einer nahen Verbindung des Violinisten Beriot, Gemahl der verstorbenen Malibran, mit einer Tochter des französischen Konsuls in Brüssel für völlig grundlos.

— Der „Standard“ bemerkt, daß die Mitglieder des nordamerikanischen Repräsentantenhauses acht Dollars [à 2 fl. 24 kr.] täglich und mit einer gleichen Summe die Reisekosten, eine Strecke von 20 Meilen immer für einen Tag gerechnet, vergütet erhalten.

— Der „Courier“ erzählt, unter der Aufschrift „Autorenlohn“: Dibdin, der, jetzt bejahrte, Verfasser von mehr als 500 beliebten Theaterstücken, Liedern u. s. w. hat kürzlich einen kleinen Laden in der Waterloo-Road unter der Aufschrift, „Lyrisches und dramatisches Repertorium“, eröffnet, wo er, einer Anzeige auf dem Aushängeschild zufolge, gegen eine kleine Geldvergütung sich erbietet, „Lieder oder Oden für öffentliche Festmahl oder sonstige wichtige Anlässe auf ganz kurze Bestellung zu verfertigen.“

— In der „Sun“ hat sich Jemand die merkwürdige überflüssige Mühe gegeben, die von der Herzogin von St. Albans der Miss Angela Burdett hinterlassene Erbschaft von 1,800,000 Pf. St. in Goldgewicht auszurechnen, wonach dieselbe in Souverainsd'ors, 60 Stück Souverainsd'ors aufs Pfund gerechnet, 13 Tons [1 Ton = 2000 Pf.], 7 Zentner, 3 Viertelzentner, 12 Pfd. wiegen, desgleichen, in Souverainsd'ors (wovon jeder 3/4 Zoll Dicke hat) in einander gelegt, zu einer Länge von 24 engl. Meilen und 260 Ellen sich ausdehnen würde.

Derselbe Rechnungslustige erinnert dabei, daß das Vermögen, was der feinerliche alte Jakob Wood von Gloucester hinterließ, just eben soviel, nämlich 1,800,000 Pf. St., betrug.

— S. Wesley, der berühmte Organist und Tonsetzer, ist, 72 Jahre alt, gestorben. (Courier.)

— In Trinidad sind am 16. August die drei Räufel-führer der Meuterei des ersten westindischen Regiments, welches sich im Mai d. J. gegen seine Offiziere empört hatte, erschossen worden. Die Meuterer waren, wie sämtliche Gemeine jene Regiments, aus den von britischen Kreuzern befreiten afrikanischen Sklaven rekrutirt gewesen.

Oesterreich.

Wien, 7. Okt. Die zur neulich am Glacis abgehaltenen Fahnenweihe eines Grenadierbataillons geladene Fahnenmutter, welche ein grünes, mit Silber reich gesticktes Fahnenband gespendet hat, war nicht die Gemahlin des hiesigen Großhändlers Ritter v. Neuwall, sondern die Prinzessin Wlaska. Man behält sich, wie es heißt, die Gegenwart der erstern zur nächsten ähnlichen Feierlichkeit vor. (Leipz. Allg. Ztg.)

Amerika.

Nordamerikanischen Blättern zufolge haben texanische Kreuzer mehrere Handelschiffe, worunter auch englische, weggenommen. Die Texaner scheinen auf diese Weise die von ihnen gegen die mexikanischen Häfen erklärte Blokade aufrecht erhalten zu wollen.

— Nachrichten aus New-York zufolge beabsichtigt der Staat Maine ein neues Ansehen aufzunehmen, welches zum größten Theil in England negotirt werden soll. (Herald)

Mexico.

Mexico, 27. Juni. Die Regierungszeitung enthält Folgendes: „Herr Maximino Garro ist zum bevollmächtigten Minister in Paris, Herr Jose Maria Gutierrez Estrada zum bevollmächtigten Minister in London, Herr Jose Maria Montoya zum Geschäftsträger in Rom, Herr Francisco Facio zum Konsul bei den Hansestädten ernannt worden.“

Im Imparcial liest man: „Vor Kurzem erstreckten sich die russischen Besitzungen an der Westküste Amerika's nicht südlich von dem Rutkasunde in 49° 35' N. B., jetzt sind die Russen jedoch schon bis zum Hafen Bodega unter 38° 23' N. B. vorgebrungen und haben auf diese Weise eine Strecke von 280 Meilen (60 = 1° des Äquators) unseres Gebietes in Besitz genommen. Sie müssen jetzt bereits in San Francisco seyn, 60 Meilen von Monterey, der Hauptstadt von Oberkalifornien.“

Frankreich.

Paris, 14. Okt. Hr. v. Chateaubriand erklärt in einem an das „Siecle“ gerichteten Schreiben das verbreitete Gerücht, als habe er eingewilligt, als Kandidat für St. Malo (seine Geburtsstadt) aufzutreten, für grundlos, mit dem Beisatze, daß dieselben Beweggründe, die ihn im Jahre 1830 abgehalten hatten, den Staatsseid zu schwören, auch im Jahre 1837 noch mit gleicher Wirkung fortbeständen.

— Der landwirthschaftliche Verein des Oberrheins hat Hrn. Burckhardt, Fabrikanten und Maire von Schwetler, eine goldene Medaille, im Werth von 500 Fr., für die Einführung der Rase der Durhamer Ochsen im Departement zuerkannt.

— Die zur Zurückberufung des „Herkules“ und der „Favorite“ ausgeschiede Brieg „Drestes“ fand diese Schiffe, auf deren ersterem bekanntlich der Herzog von Joinville eine Seedenstfahrt macht, zu Teneriffa, wo sie von Madeira am 3. Sept. angelangt waren. Der Prinz war eben auf einer Erkursion auf dem dortigen berühmten Pfik begriffen, als ihn die vom Drestes überbrachten Depeschen zur Abbrechung der Erkursion und schleunigen Wiedereinschiffung, Behufs der Rückkehr ins mittelländische Meer, veranlaßten. Es soll nämlich der König dem Prinzen versprochen haben, daß, wenn bei Gelegenheit der Expedition nach Constantine irgend eine Aussicht auf ein Seegefecht im Mittelmeer sich ergebe, der Prinz davon zur Theilnahme benachrichtigt werden solle.

Paris, 15. Okt. In Marseille wurden am 9. d. M. 21 Todesfälle eingetragen, worunter 6 an der Cholera,

— Hr. Cochin der Aelt., gew. Advokat, gew. Deputirter für Paris, und gew. Maire des 12ten Bezirks, ist so eben in einem Alter von 81 Jahren gestorben.

— Das Journ. des Debats glaubt, daß Hr. Plougoulin, welcher als Kandidat für den 10ten pariser Bezirk aufgetreten ist, zum Deputirten gewählt zu werden alle Hoffnung habe.

Spanien.

Paris, 15. Okt. Telegraphische Depeschen.

1) Bayonne, 13. Okt., Abends 6 Uhr.

„Ein vom Staatsminister am 8. abgefundener Courier meldet: Als am 5. die Carlisten den General Lorenzo bei Retuerta angriffen, kam Espartero auf dem Schlachtfelde an, schlug sie und warf sie mit beträchtlichem Verlust auf Santo Domingo zurück. — Todosa wurde durch Zubano gerettet.“

„Marbonne, 14. Okt., Morgens 7 Uhr.

2) Perpignan, 13. Okt. Abends.

„Zu Barcelona fielen am 8. bei Gelegenheit der Wahlen des zweiten Bezirks Erzeffe vor. Der Wahlmann Velhis wurde getödtet. Der Gouverneur Puig hat energische Maßregeln zur Sicherung der Freiheit der Stimmenabgabe verkündigt. — Der Baron de Meer ist am 9. d. in Vich angekommen. Valencia war ruhig am 5. — Am 3. wurde der General Riego, Gouverneur von Castellon de la Plana, bei einem Ausfall gegen 600 Carlisten der Bande des Ruso allein getödtet, indem seine Soldaten, mit Hinterlassung von 300 Ge- wehren, Reißaus nahmen.“

3) Bordeaux, 13. Okt., Abends halb 7 Uhr.

„Ein ziemlich ernsthaftes Gefecht hat am 5. bei Retuerta stattgefunden, worin der Prästendent nach einem Angriff auf die Division Lorenzo's, von diesem General und vom General Espartero geschlagen und bis Santo Domingo verfolgt wurde. Der Feind hat eine große Anzahl Todter und Verwundeter auf dem Plage gelassen und viele Gefangene gehabt; die Generale der Königin verfolgten ihn unabgesetzt. — Zubano's Tod war irrig gemeldet; dieser Anführer befand sich am 6. in Logronno.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maack.

Verschiedenes.

Auf den Landsitzen des englischen Adels bieten sich uns oft noch Szenen dar, aus denen der Glanz, Reichthum und die Macht der englischen Aristokratie hervorleuchten und die uns in die Zeiten des Mittelalters versetzen, wo der Baron, von seinen Lehnsleuten umgeben, auf seiner Burg unabhängig wie ein König herrschte: Eine solche Szene wird von dem Aberdeen Herald dargestellt. Donnerstag, den 5. Okt., erzählt derselbe, wurden von Lord Goddard, dem ältesten Sohne des Lords Aberdeen, der an diesem Tage volljährig geworden war, an 1,000 Gäste auf seinem Gute bewirthet. Ein 100 Fuß langes und 31 Fuß breites Zelt war oben auf dem Hü-

gel errichtet, und darin Tafeln für sämtliche Gäste gedeckt; 500 Pächter kamen zu Pferde in einem Zuge und von einem Musikcorps begleitet von Methlic nach Haddahouse; bei der Ankunft des Lords wurde ein aufgestelltes Geschütz abgefeuert und der Lord mit dem größten Enthusiasmus empfangen.

— Ein ganz wirksames, leicht zu habendes Mittel gegen Vergiftung durch Kupferauflösung, welche beim unvorsichtigen Gebrauch kupferner oder messingener Kochgeschirre so häufig vorkommt, besteht in Folgendem. Man löse das Weisse von 6 Eiern in Wasser auf und trinke diese Mischung. In kurzer Zeit wird Erbrechen erfolgen, durch welches die Eiweißmasse grün gefärbt abgeht. Man wiederhole dieses Verfahren so oft, bis die Masse weiß und ohne Metallgeruch abgeht.

Staatspapiere.

Wien, 11. Okt. 5prozent Metalliq. 105½; 4prozent Metalliques 100½; 3prozent 78½; Bankaktien 1385; Nordbahn 113½; Rail. C. B. 109½; 1835er Loose 118½.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 16. Okt., Schluß 1 Ubr.		St.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	104½	—
"	do. do.	4	—	99½
"	do. do.	3	—	77½
"	Bankaktien	—	—	1655
"	fl. 100 Loose bei Nothf.	—	—	226½
"	Partialloose do.	4	142½	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	116½
"	Bezhm. Obligationen	4	98½	—
"	do. do.	4½	—	100½
Preußen	Staatsschuldschein	4	—	104½
"	d. b. d. in End. a fl. 12½	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	62½
Baieren	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien. Aglo	4	—	50 0/100
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Coll. C.	—	—	93½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58½
"	fl. 25 Loose	—	—	24½
Raffau	Obligationen b. Nothf.	4	—	—
"	do. do.	3	95	—
Holland	Integrale	2½	—	52½
Spanien	Metalliq. Schuld	5	—	14½
Porten	Lotterieloose Atl.	...	—	64½
"	do. a fl. 500	—	—	76½

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 283. 2.92.	6.2 Gr.üb. 0	SO	trüb
M. 4	U. 283. 2.02.	9.4 Gr.üb. 0	NO	trüb
M. 11	U. 283. 1.72.	7.7 Gr.üb. 0	NO	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 19. Okt.: Nummer 777, Posse in 1 Aufzuge, von Lebrun. Hierauf (zum Erstenmale): Des Dufels Geheimniß, Lustspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen des Barin. Zum Beschluß: Der wachsame Pächter, komisches Ballet in 1 Aufzuge, arrangirt von Hrn. Teule.

Karlsruhe. (Museum.) Die schon mehrfach angekündigte musikalische Abendunterhaltung mit Ball im Saale des Museums, unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Strauß von Wien, findet heute, Mittwoch, den 18. Okt., statt. Der Anfang ist um 7 Uhr, gegen 11 Uhr Pause; das Ende des Balles gegen 2 Uhr. Die Abgabe der Eintrittskarten findet zwischen 2—4 Uhr Nachmittags in dem 2ten Stock des Museums, gegen Zahlung von 1 fl. für das einzelne Mitglied und von 2 fl. für die Familie, statt; die Karten sind sowohl für den Saal, als für die Gallerien gültig. Die Subskribenten für Familienbillets werden aufmerksam gemacht, ihre Eintrittskarten vor 4 Uhr einzulösen, indem später, von 6 Uhr an, um welche Stunde die Kasse und die Gallerien geöffnet werden, zwar wieder Karten abgegeben werden, jedoch nur zum Preis von 1 fl. für jede einzelne Person. Karlsruhe, den 18. Okt. 1837.

Die Museumskommission.

T o b e a n g e i g e.

Verwandten und Freunden theile ich die Trauernachricht mit, daß meine gute Schwester Johanna, verheiratete Weyhe, zu Cleve in Rheinpreußen am 8. d. M. in Folge eines Nervenschlags gestorben ist. Karlsruhe, den 15. Okt. 1837.

Dr. F. Griesslich.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den 30. d. M. fängt der Unterricht in der höhern Töchterschule wieder an. Bis dahin können neue Schäterinnen bei dem Unterzeichneten angemeldet werden.

Karlsruhe, den 16. Okt. 1837.

K. Kärcher, Professor.

Karlsruhe. (Destillirapparat zu verkaufen.) Ein vollständiger Destillirapparat, dessen Kessel 100 Maas hält und von gewöhnlichem Branntwein einen Spiritus von 36 Grad liefert, ist billig zu verkaufen bei Friedrich Secker, Kupferschmied zu Karlsruhe, lange Straße Nr. 43.

Nr. 591. Rauenberg. (Fässerverkauf.) Freitag, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Keller zu Wiesloch nachfolgende weingrüne Egerfässer öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden:

1 Stück von 2 Fuder 5 Dhm mit 8 eisernen Reifen.
1 " " 2 " 5 " mit do.
1 " " 2 " 5 " mit do.
1 " " 2 " " oval mit 12 eisernen Reifen.

Rauenberg, den 12. Okt. 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.
Kauz.

Durlach. (Fässerverkauf.) Aus der Verlassen-

schaftsmasse des verstorbenen Senators Bürk werden:

Samstag, den 21. Okt. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

ohngefähr 12 Fuder Fässer, 4—16 Dhm haltend, im Spital Keller dahier öffentlich gegen baare Zahlung versteigert; wozu die Lusttragenden eingeladen werden.

Durlach, den 14. Okt. 1837.

Karlsruhe. (Holzverkauf.) Samstag, den 21. Oktober d. J., werden in dem Distrikt Dielacker im Forstbezirk Friedrichsthal

122½ Klafter forlenes Holz,
16,900 Stück forlene Wellen, und

Montag, den 23. Okt.,

ebendasselbst

21,150 Stück forlene Hopfenstangen

öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet jedesmal, früh 9 Uhr, beim genannten Schlag auf der Grabener Allee statt.

Karlsruhe, den 16. Okt. 1837.

Großh. bad. Hofferstamt.

v. Schönau.

Hornberg. (Eigenschaftenversteigerung.) Die Erben des ledig verstorbenen Hofbauern, Philipp Adrien von Lehengericht, lassen, der Erbvertheilung wegen, unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung,

Montag, den 6. November d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Sonnenthurmhaus zu Schiltach folgende Eigenschaften öffentlich versteigern:

Ein geschlossenes Hofgut bei Höfen, in der Gemarkung Lehengericht, bestehend in:

a) Gebäulichkeiten:

Ein großes, geräumiges, gut gebautes Bauernhaus mit Ställen;

ein besonders stehendes Leibgebüdinghaus;

ein besonders stehender Speicher;

ein Wasch- und Backhaus, und

eine Hausmahlmühle.

b) Güter:

13 Ruthen Garten beim Haus;

15½ Morgen Acker;

10½ " Wiesen;

144 " Weidfeld, und

86 " Wald.

Der gerichtliche Anschlag dieses Hofgutes besagt 24,000 fl.

Die folgenden Tage darauf wird auf dem Hofe selbst das bedeutende Fahrnißvermögen durch alle Rubriken gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hierunter ist vorzüglich begriffen:

das Fuhrgeschirr;

der Viehstand, bestehend aus

einem Pferd (Fuchs),

8 Paar Ochsen,

6 Kühen,

5 Schweinen,

4 Schafen,

2 Ziegenböcken und

einer Ziege; dann

480 Zentner Heu,

Roggen-, Gerste- und Haberstroh;

91 Stück Dielen von verschiedener Holzgattung.

Die nähern Bedingungen können bei dem Bürgermeisteramt in Lehengericht täglich eingesehen werden.

Auswärtige Steigerungsliebhaber müssen sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen.

Hornberg, den 9. Okt. 1837.

Großh. bad. Amtskreisrat.

Hönig.

Nr. 8,109. Kork. (Schuldenliquidation.) Gegen Nikolaus Kohler, Bürger und Handelsmann von Stadt Kehl, ist Saut erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 15. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sanimasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- u. Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Kork, den 29. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Sichrodt.

Nr. 8,043. Kork. (Schuldenliquidation.) Die großjährige Elisabeth Pfofer von Legetshurst, welche sich im vorigen Jahre nach Nordamerika begeben, hat um Ausfolgung ihres noch hierlands befindlichen Vermögens gebeten. Es werden daher alle diejenigen, welche etwa Ansprüche an dasselbe zu machen haben, aufgefordert, solche am

Mittwoch, den 25. Okt. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

um so gewisser dahier anzumelden, als später ihnen nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhoßen werden könnte.

Kork, den 27. Sept. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.
Sichrodt.

Nr. 7,018. Ffestetten. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Zimmermanns, Thibbä Schilling von Griefen, ist nach Ansicht des §. 814, Nr. 2, der Prozeßordnung die Saut erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 19. Okt. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet worden.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanimasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Ffestetten, den 23. September 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Mercy.

Nr. 13,753. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Andreas Pögg, ledig, von Mühlhausen, haben wir Saut erkannt und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 19. Okt. d. J.,
früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanimasse derselben machen will, hat solche an der genannten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persön-

lich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche er geltend machen will, zu bezeichnen, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises durch andere Beweismittel.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 23. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Faber.

vdt. Fischer.

Nr. 10,187. Hüfingen. (Aufforderung.) Johann Geiger von Untergröningen, königl. württembergischen Oberamts Gaildorf, der bereits im Fahnungsblatt Nr. 19 d. J., als der großh. badischen Lande verwiesen, ausgeschrieben wurde, wurde im diesseitigen Amtsbezirk wieder betroffen.

Derselbe will schon längere Zeit sich wieder im Badischen aufgehalten haben, sey jedoch nirgends angehalten worden.

Johann Geiger wurde früher wegen dritten Diebstahls bestraft, und es ist zu vermuten, daß, da Geiger ohne Ausweis und Reisemittel war, und immer über Nacht sich in die Häuser eingeschlichen haben will, er ebenfalls wieder gestohlen habe.

Wir fordern daher sämtliche Polizeibehörden auf, uns bald gefällige Nachricht zukommen zu lassen, im Falle etwas von diesem Burschen bekannt geworden seyn sollte.

Hüfingen, den 15. Sept. 1837.

Großh. badisches f. f. Bezirksamt.
Kehl.

Heidelberg. (Erbvorladung.) Aus der Verlassenschaft des zu Sandhausen verstorbenen Philipp Adam Hambrecht ist dem Philipp Adam Hambrecht eine Erbschaft von 59 fl. 6 kr., dem Heinrich Hambrecht aber ein Erbtheil von 118 fl. 12 kr. zugefallen.

Der erstere ging nach erhobenen Nachrichten vor 12 Jahren als Schreinergehilfe in die Fremde, und soll später sich nach Ulm gewendet haben; von dem letztern aber ist gemeldet worden: er habe sich unter das preussische Militär begeben, und später in Osterode aufgehalten.

Diese beiden Personen werden hiermit zur Erbtheilung, mit Frist von drei Monaten, unter dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß im Richterscheidungsfall die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt werden würde, welchen sie zukäme, wenn die Borgeladenen zur Zeit des Anfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Heidelberg, den 28. September 1837.

Großh. badisches Landamtskrevisorat.
Schweichart.

vdt. Guth, Theilungskommissär.

Nr. 10,466. Hüfingen. (Aufforderung.) Der Hebräer Abraham Schwab von Mandegg kam dahier wegen mehreren an Handelsleuten verübten Prellereien in Untersuchung. Die bei ihm vorgefundenen Eilwagenheine, welche auf ihn lauten, lassen vermuthen, daß derselbe sich noch anderwärts dergleichen Prellereien habe zu Schulden kommen lassen. Wir fordern daher sämtliche Polizeibehörden auf, uns baldgefällig Anzeige anber zu erstatten, wenn Abraham Schwab noch irgendwo bei Handelsleuten oder sonst Waaren unter betrügerlichem Vorgeben ausgenommen und nicht bezahlt hätte.

Hüfingen, den 25. Sept. 1837.

Großh. badisches f. f. Bezirksamt.
Kehl.